

The TAR TUNNEL

Der Tar Tunnel (Teertunnel)

Tief in der friedlichen Hügelseite der Iron Bridge Gorge (Eisenbrückenschlucht) versteckt sich ein Naturschauspiel. Ein klebrig-schwarzes Naturvorkommen an Asphalt tut sich in den Felsen auf, durch die der Tar Tunnel führt, und strömt durch die Felswände oder steigt in Pfützen auf.



Im Oktober 1786 begann William Reynolds, ein ortsansässiger Eisenmeister, mit dem Bau eines Tunnels von einer Wiese auf der Böschung des Severn-Flusses in Richtung der Minenschächte in Blists Hill. Der Backsteintunnel sollte für einen Kanal zum Abtransport der Kohle aus den Minen genutzt werden.

Nachdem man den Tunnel etwa 275 m weit gezogen hatte, kam den Arbeitern eine Quelle klebrig-schwarzen Teers oder, besser gesagt, Naturasphalts, entgegen. William Reynolds erkannte sofort das wissenschaftliche und kommerzielle Potential der Entdeckung. Der Asphalt wurde in Schächten gesammelt und außerhalb der Tunnelmündung in großen Kesseln gekocht, um ihn in Pech umzuwandeln, das für die Konservierung von Nutzholz verwendet wurde. Etwas von dem "natürlichen Teer" wurde verarbeitet und in Lampen oder als Lack verwendet. Ein Teil wurde zu "britischem Öl" gemacht, einer Medizin zur Behandlung von Rheuma und Ekzemen.

Etwa 20.000 l Asphalt pro Woche wurden gesammelt, als er zum ersten Mal entdeckt wurde, aber die Teerversorgung nahm nach und nach ab. Nur etwa 1.600 l pro Jahr wurden während der Zwanzigerjahre des 19. Jahrhunderts gewonnen, und der Verkauf von Teer wurde in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts ganz eingestellt. Bis zum Jahr 1847 war ein Haus über dem Tunneleingang gebaut worden, das man danach über seinen Keller betreten konnte.

Es ist zweifelhaft, ob es jemals einen Kanal im Tar Tunnel gab, aber er wurde zum Transport von Kohle aus den Gruben von Blists Hill und zur Drainage und Belüftung der Minen benutzt. In den Neunzigerjahren des 18. Jahrhunderts berichteten Besucher, dass er sich über 1,006 m erstreckte, so weit wie die oberen Schächte der Blists Hill Minen. Viele Bergarbeiter glaubten, dass er bis zu Gruben weiter nördlich in Madeley führte. Der Tunnel wurde bis in die Dreißigerjahre des 20. Jahrhunderts von den Kohleminen betrieben, und war während des zweiten Weltkrieges ein Schutzbunker. Danach geriet er nahezu in Vergessenheit, bis er im Jahr 1965 vom Shropshire Mining Club wieder entdeckt und erforscht wurde.

Besucher können die ersten 92 m des Tunnels betreten, an dessen Ende sich ein geschlossenes Eisentor befindet. An vielen Stellen sieht man, wie Teer durch die Mörtelfugen des Backsteins dringt, und auf der rechten Seite sind zwei beleuchtete Teerquellen.

Jenseits des Eisentors, ca. 247 m vom Eingang entfernt, öffnet sich der Tunnel bis auf seine zweifache Breite, damit Züge oder Waggonen in entgegengesetzter Richtung aneinander vorbeifahren können. Danach erschließt sich ein Bereich, wo das Dach heruntergefallen ist, und dann erscheint ein schimmernd farbiger Felsen. Der Tunnel wird dann zu nichts mehr als einem Durchlass mit einem offenen Drainagekanal. Auf 361 m ist ein Seitenarm, der jetzt gesperrt ist und der wahrscheinlich zu den unteren Schächten des Blists Hill führte. Der Haupttunnel wird immer enger, und nach 673 m ist kein weiterer Zugang möglich. Würde der Tunnel jedoch in einer Geraden fortlaufen, würde er die Schächte der oberen Grube von Blists Hill erreichen.

